

Inventar NHG: Auswahl Schutzobjekte - Einleitender Bericht

Gemeinde Stetten SH



Bearbeitung: Barbara Roth

Winterthur, 15. Juni 2021

Titelbild: Luftaufnahme von 1980. Quelle: ETH Bibliothek, Bildarchiv online, Bildcode: Com_FC13-8234-015

INHALTSVERZEICHNIS

AUFTRAG UND ABGRENZUNG	2
GRUNDLAGEN	3
CHRONOLOGIE	4
ENTWICKLUNG DES DORFES STETTEN	5
Siedlungsgestalt	5
Bauliche Entwicklung.....	5
Bevölkerungsentwicklung	6
HISTORISCHE PLAN- UND BILDDOKUMENTE	7
Kartenwerke	7
Flugaufnahmen	15
Fotos von Schloss Herblingen.....	19

Auftrag und Abgrenzung

Das Hinweisinventar zum Baubestand der Gemeinde Stetten wurde 1997/98 im Auftrag der Denkmalpflege des Kantons Schaffhausen durch die Firma IBID, Winterthur, erarbeitet.

Im Hinblick auf die Festsetzung der Schutzobjekte erteilte der Gemeinderat von Stetten im Frühjahr 2020 der Firma IBID den Auftrag, das vorliegende Inventar zu aktualisieren und gegebenenfalls durch Bauten ausserhalb des Dorfkerns zu ergänzen. Die potenziellen Schutzobjekte sollten gewürdigt und eine Vorauswahl zuhanden der Baukommission erstellt werden.

Eine umfassende Begehung des Gemeindegebiets durch IBID fand im September 2020 durch Marco Tiziani und Barbara Roth statt. Diese wurde ergänzt durch Recherchen im Gemeindearchiv Stetten und im Archiv der Denkmalpflege, wo Bauakten zu einzelnen Gebäuden gesichtet wurden. Im Gemeindearchiv fanden sich zudem zahlreiche historische Pläne, welche die Entwicklung der Gemeinde darstellen. Sie sind im vorliegenden Inventarbericht abgebildet.

Die Inventarblätter des Hinweisinventars von 1997/98 wurden nicht verändert, sondern um eine Beurteilung ergänzt. Hier werden die einzelnen Objekte hinsichtlich ihrer Denkmaleigenschaften und ihrer Bedeutung im Ortsbild gewürdigt. Ebenso wird auf jüngere Veränderungen und Baumassnahmen hingewiesen. Die bestehenden Fotos der Gebäude (analog, Schwarzweiss-Fotografien) wurden durch aktuelle Digitalaufnahmen (Farb-Fotografien) ersetzt. Diese sind nun auch auf den Inventarblättern ersichtlich. Besichtigungen der Innenräume waren im Auftrag nicht vorgesehen.

Grundlagen

Inventare

- Gemäss den Aufnahmen zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) ist Stetten ein Ortsbild von regionaler Bedeutung (Aufnahme von 1986).
- Das Schloss Herblingen ist im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter als Kulturgut von nationaler Bedeutung eingestuft (A-Objekt). Kulturgüter von regionaler Bedeutung (B-Objekt) sind in Stetten keine vorhanden.

Literatur

- Eine Ortsgeschichte Stettens steht nicht zur Verfügung.
- Im Kunstdenkmälerband (Reinhard Frauenfelder, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen*, Band III, *Der Kanton Schaffhausen (ohne Stadt Schaffhausen und Bezirk Stein)*, Basel 1960) ist Stetten mit einem kleinen Abschnitt abgehandelt (S. 252). Ausführlich ist dort einzig das Schloss Herblingen beschrieben.

Archivalien

- Baugeschichtliche Aufschlüsse liefert der Brandassekuranz-Kataster (BK) von 1810 bis um 1950. Die Auswertung wurde bereits 1997/98 vorgenommen.
- Bau- und siedlungsgeschichtliche Aufschlüsse ergeben sich aus verschiedenen historischen Karten, Plandokumenten und Ansichten. Wichtige Bildquellen werden im Kapitel „Historische Plan- und Bilddokumente“ vorgestellt.
- Für einige ausgewählte Gebäude wurden auch die jüngeren Bauakten (ab den 1970er Jahren) im Gemeindearchiv und im Archiv der Denkmalpflege gesichtet.

Chronologie

1080	<p>In einer Allerheiligen-Urkunde von 1080 unterzeichnet ein „Picco de Stetin“ die Schenkungen Graf Burkharths von Nellenburg als Zeuge mit.</p> <p>In Stetten hatten die Klöster St. Agnes in Schaffhausen, St. Katharinental und v.a. das Kloster Paradies früh Grundbesitz (FRAUENFELDER 1960 S. 252 und HLS 2013).</p>
1527 und 1534	erwarb die Stadt Schaffhausen die Vogteirechte über Stetten und unterstellte das Dorf der Obervogtei Reiat (HLS 2013).
1723	<p>kam auch die Landeshoheit an Schaffhausen.</p> <p>Kirchlich gehört Stetten, welches nie eine eigene Kapelle besass, zur Pfarrgemeinde Lohn (HLS 2013).</p>
1861	Bau des Schulhauses.
Ende 19. Jh.	Einsetzen einer Auswanderungswelle nach Übersee (HLS 2013).
1916-18	<p>Bau der Arbeiterwohnsiedlung <i>Schweizersbild</i> oder <i>Pantli</i> für die Aktiengesellschaft Eisen- und Stahlwerke (später Georg Fischer) in der damaligen Gemarckung Stetten (seit 1975 zum Schaffhauser Stadtgebiet gehörig).</p> <p>Die vom Architekten Arnold Meyer geplante Kolonie bestand aus 24 Reihenhäusern mit zugehörigem Ökonomieteil und ermöglichte den Bewohnern eine Verbindung von Industriearbeit und Kleinlandwirtschaft. 1927 zählte die Siedlung rund 160 Einwohner, entvölkerte sich dann aber in den 1960er Jahren zunehmend und wurde 1975 von der Georg Fischer abgebrochen, um einer geplanten Hausbesetzung zuvorzukommen.¹</p>
Ab 1960er Jahren	<p>Ab den 1960er Jahren wandelte sich das Bauerndorf zur Vorortsgemeinde mit begehrten Wohnlagen, was ein starkes Bevölkerungswachstum mit reger Bautätigkeit nach sich zog.</p> <p>Gesamtmelioration.</p> <p>Die Melioration der Landwirtschaftsflächen und der Bau von neuen Aussiedlerhöfen fanden in Stetten in den frühen 1970er Jahren statt. Aus dieser Zeit stammen die Meliorationshöfe Brunnenhof, Erlenhof und Eichhof.</p>

¹ Ulrich Wipf, Hans: "Pantli", in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 18.11.2009. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007536/2009-11-18/>, konsultiert am 11.03.2021.

Entwicklung des Dorfes Stetten

Siedlungsgestalt²

Das Dorf Stetten liegt wie zahlreiche andere Reiatdörfer auf einer Anhöhe. Die Dorfstrasse durchzieht das Dorf beinahe geradlinig und fällt dann gegen Westen leicht ab. Am östlichen Ende wird sie von der Verbindung Schaffhausen - Lohn gekreuzt. Die Bebauung entspricht einem typischen Strassendorf: Sie ist beidseitig dicht und besteht vorwiegend aus traufständig ausgerichteten Vielzweckbauernhäuser, die in Reihen oder Zeilen angeordnet sind. Im ältesten Teil der Siedlungsanlage, welcher bei der Kreuzung der heutigen Lohnemer- und Dorfstrasse zu lokalisieren ist, sind aber auch mehrere Einzelbauten und ein Reihenbauernhaus anzutreffen. Hier sind die Häuser häufig giebelständig zur jeweiligen Strasse ausgerichtet. Die zumeist zweigeschossigen Häuser begrenzen einen breiten Strassenraum mit einzelnen Vorgärten; der markante Schulhausbau bildet das Zentrum. Grössere Freiflächen befinden sich zumeist auf der Hausrückseite.

Bauliche Entwicklung

Die früheste Bebauung in Stetten erfolgte entlang der Verbindungsstrasse Herblingen - Stetten - Altdorf, welche das Dorf in nordsüdlicher Richtung durchzieht. Bei der Verbindung handelt es sich um einen historischen Verkehrsweg von regionaler Bedeutung.³ Auf der Peyerkarte von 1685 ist dieser Verkehrsweg gut erkennbar, ebenso einzelne Bauten, welche östlich und westlich davon angeordnet sind. Der älteste Teil der dörflichen Anlage um die Kreuzung der heutigen Lohnemer- und Dorfstrasse wurde im Verlauf des 18. und 19. Jahrhunderts um weitere Gebäude entlang der Dorfstrasse erweitert. Dabei dehnte sich das Dorf immer weiter nach Westen aus. Mit wenigen Ausnahmen sind diese jüngeren Vielzweckbauernhäuser traufständig zur Strasse ausgerichtet. Bei Erscheinen der Siegfriedkarte 1885 war der historische Dorfkern in seinem heutigen Ausmass weitgehend ausgebildet. Vereinzelt jüngere Bauten kamen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hinzu; diese sind vorwiegend an den Gebäuderückseiten (Erweiterungen von Ökonomiegebäuden) und zunehmend auch am östlichen Rand des Dorfes zu beobachten. Dieser bäuerlich geprägte Kern entlang der Dorf-/Lohnemerstrasse blieb bis weit in das 20. Jahrhundert fast unverändert.

Die erste bedeutende Strukturveränderung der Bauerngemeinde Stetten geht auf die Zeit des ersten Weltkrieges zurück, als am Rande des Gemeindebannes die Kolonie *Schweizersbild* («Pantli») erbaut wurde. Aufgrund der allgemeinen Wohnungsnot während der Kriegsjahre sah sich die Aktiengesellschaft Eisen- und Stahlwerke (heute +GF+) gezwungen, eine Siedlung für die Arbeiter des abseits gelegenen Werkes Birch zu erstellen. Die Reihenhäuser, welche 26 Wohnungen mit kleinlandwirtschaftlichen Gebäuden zur weitgehenden Selbstversorgung umfassten, waren vom Architekten Arnold Meyer aus Hallau entworfen worden. Trotz des langen Schulwegs besuchten die Kinder der Siedlung die Schule in Stetten. Offenbar blieben die «Pantlianer» aber trotz vielseitiger Beteiligung am Dorfleben gesellschaftlich immer Aussenseiter.

² Der Text ist weitgehend dem ISOS, Langfassung von 1977, entnommen.

³ Zwischen Lohn und Stetten mit historischem Verlauf; zwischen Herblingen und Stetten mit historischer Substanz. Vgl. Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS: SH 115.1.1 und 115.1.2. <https://map.geo.admin.ch>

Nachdem die Wohnkolonie «Pantli» in den 1960/70er Jahren kontinuierlich an Attraktivität verloren hatte und zuletzt nahezu leer stand, wurde sie am 16. Mai 1975 in einer Überraschungsaktion abgerissen. Damit waren die +GF+ Werke einer geplanten Besetzung der Siedlung zuvorgekommen.⁴

Die Melioration der Landwirtschaftsflächen und der Bau von neuen Aussiedlerhöfen fanden in Stetten in den frühen 1970er Jahren statt. Aus dieser Zeit stammen die Meliorationshöfe Brunnenhof, Erlenhof und Eichhof.

Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts setzte in Stetten eine verstärkte bauliche Entwicklung ein. So entstanden zuerst die Wohnquartiere *Im Büel* und im *Staanacker*. Durch das anhaltende Siedlungswachstum sind mittlerweile weite Teile des Südhangs mit Einfamilienhäusern bebaut; der Altbaubestand im Dorfkern wurde teils ebenfalls stark verändert oder durch Neubauten ersetzt.



Abb. 1: Dorfbild um 1962. Standort bei der Einmündung der Dorf- in die Lohnemerstrasse. Quelle: StASH Sammlung H. Werner.

Bevölkerungsentwicklung⁵

Das ursprüngliche Bauerndorf wandelte sich ab den 1960er Jahren zur Vorortsgemeinde mit begehrten Wohnlagen. Dies zog ein starkes Bevölkerungswachstum und eine rege Bautätigkeit nach sich. 2000 pendelten mehr als vier Fünftel der Erwerbstätigen in Stetten, v.a. nach Schaffhausen, wobei der 1. Sektor 2005 noch 18% der Arbeitsplätze in Stetten stellte.

Aus den Zahlen ist ersichtlich, dass das ab Mitte des 20. Jahrhunderts einsetzende Bevölkerungswachstum bis heute anhält bzw. sich in den letzten Jahren nochmals verstärkt hat.

Jahr	1771	1798	1836	1850	1900	1950	1980	2000	2018
Einwohner	112	140	249	270	221	341	464	868	1351

⁴ <https://stetten.ch/geschichte/>

⁵ Ulrich Wipf, Hans: "Pantli", in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 18.11.2009. Online: <https://hls-dhss.ch/de/articles/007536/2009-11-18/>, konsultiert am 11.03.2021.

Historische Plan- und Bilddokumente

Kartenwerke

1685



Abb. 2: Peyerkarte von 1685 (Lithographie-Reproduktion von 1825): Stetten liegt an der Verbindung Herblingen – Lohn – Altdorf. Rot markiert Stetten, grün Schloss Herblingen. Quelle: StASH

1799



Abb. 3: Handzeichnung, um 1799. Rot markiert das Dorf Stetten, grün Schloss Herblingen. Quelle: StASH

1850

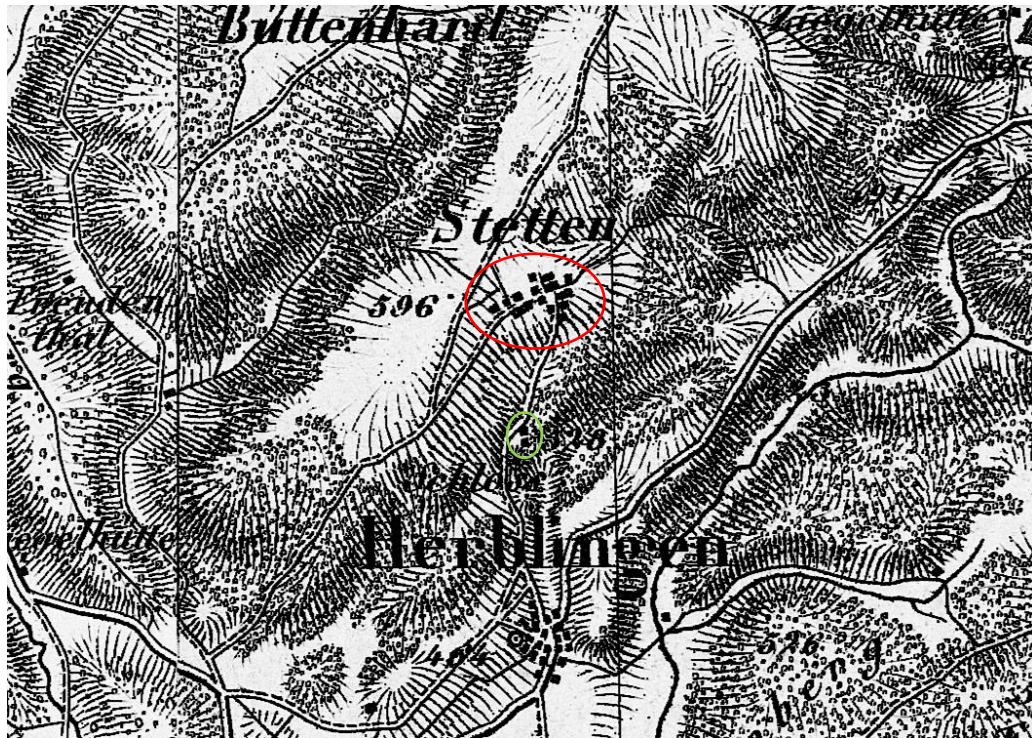


Abb. 4: Dufourkarte, Erstausgabe 1845-1865: Das Siedlungsbild hat sich kaum verändert; die Hauptgasse ist stärker ausgeprägt. Quelle: map.geo.admin.ch

1868

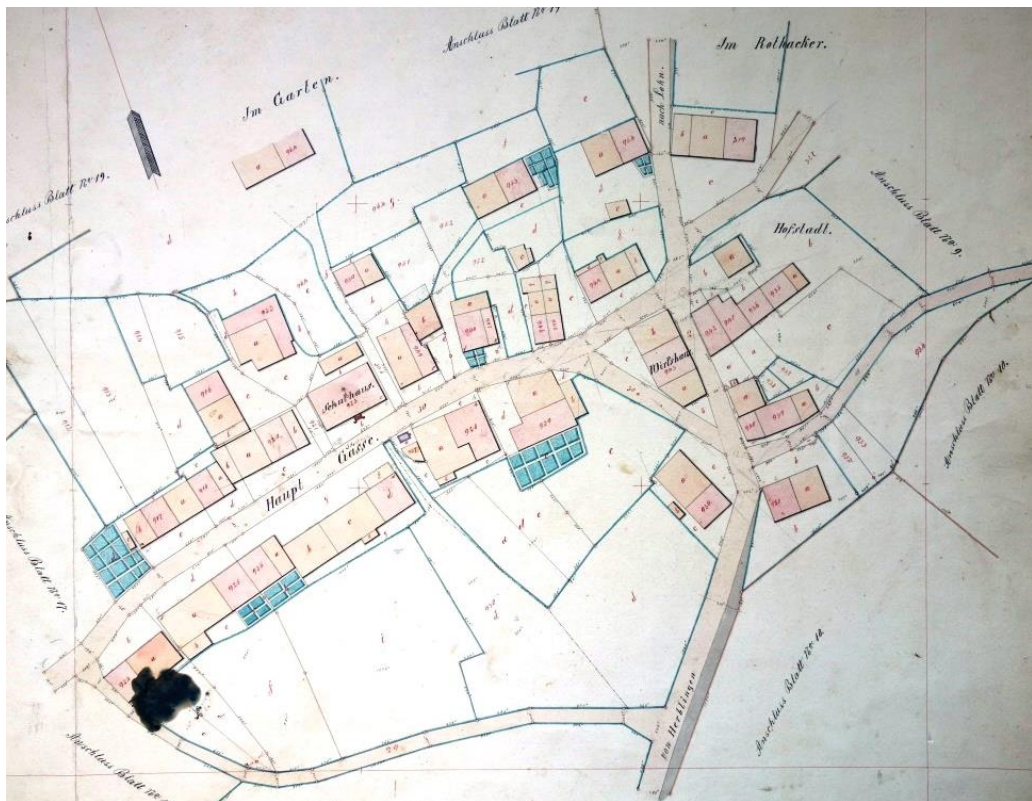


Abb. 5: Katasterplan Blatt 18 (Dorfteil Ost), aufgenommen 1868 durch Geometer G. Surbeck. Quelle: Gemeindearchiv Stetten

1868

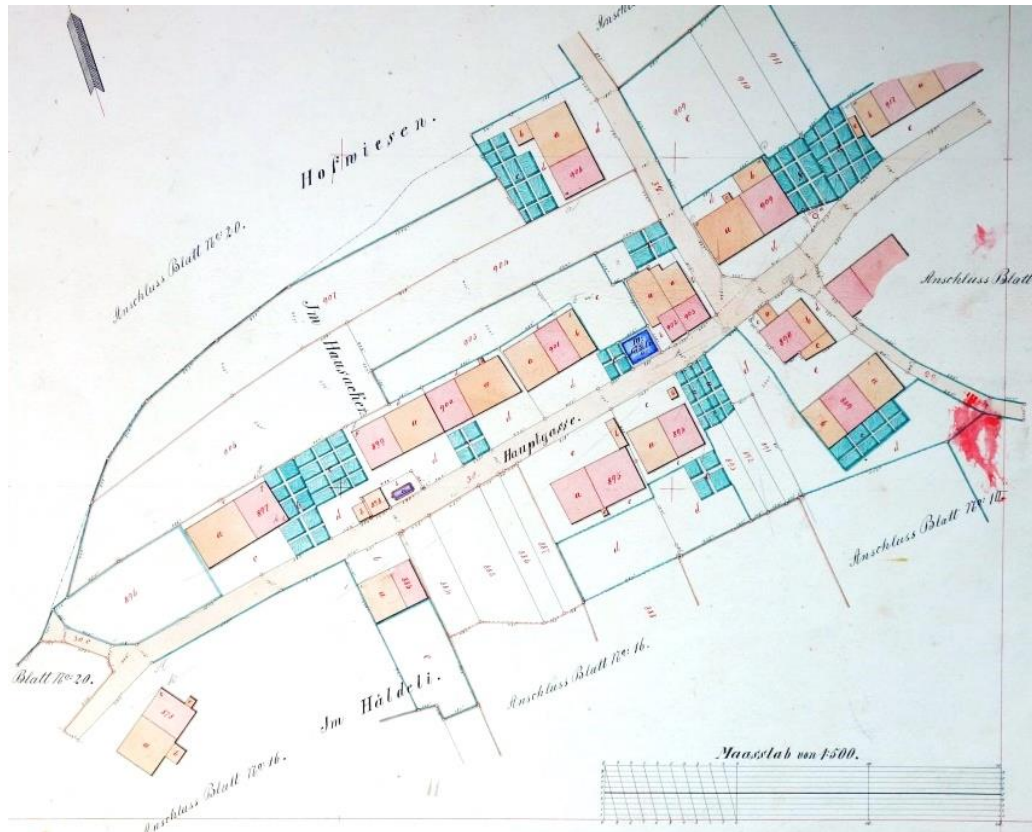


Abb. 6: Katasterplan Blatt 17 (Dorfteil West), aufgenommen 1868 durch Geometer G. Surbeck.
Quelle: Gemeindearchiv Stetten

1868 -?



Abb. 7: Katasterplan Blatt 17 (Dorfteil West), mit Nachträgen bis ins 20. Jh.
Quelle: Gemeindearchiv Stetten

1872



Abb. 8: Generalplan der Gemarkung Stetten von Geometer G. Surbeck, 1872.
Quelle: Gemeindearchiv Stetten

1872



Abb. 9: Ausschnitt aus dem Generalplan der Gemarkung Stetten von Geometer G. Surbeck, 1872.
Quelle: Gemeindearchiv Stetten

1885

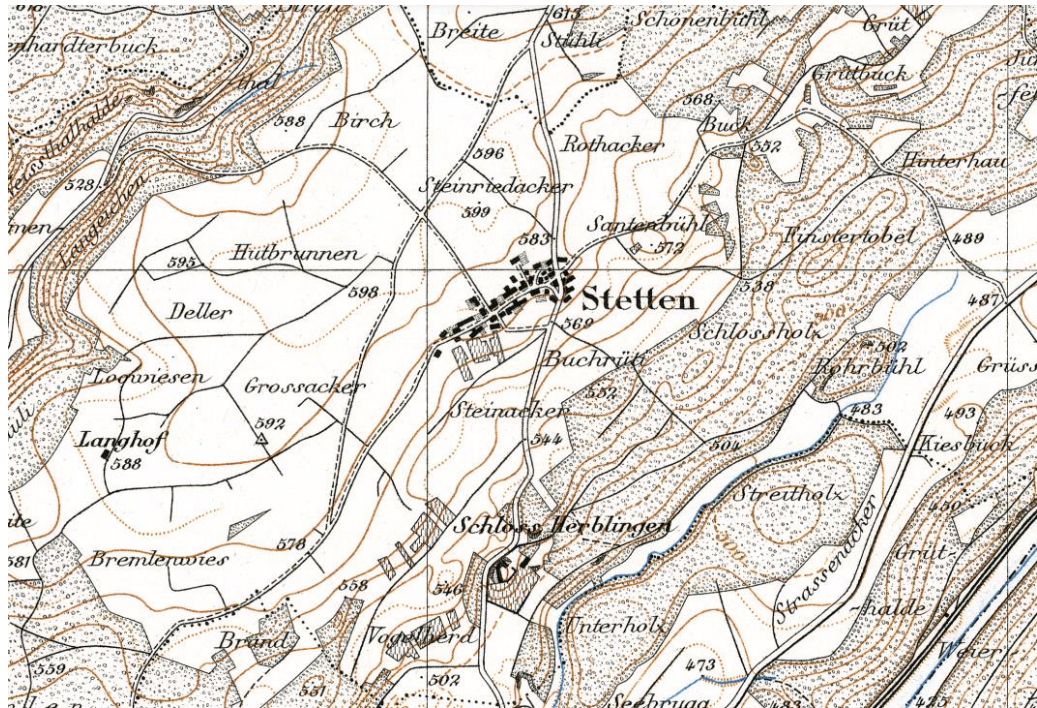


Abb. 10: Siegfried-Karte, Erstausgabe 1885: Die heutige Ausdehnung des historischen Dorfkerns ist erreicht. Als einziger Hof ausserhalb des Dorfgebietes ist der im Westen gelegene Langhof zu erkennen. Quelle: map.geo.admin.ch

1910

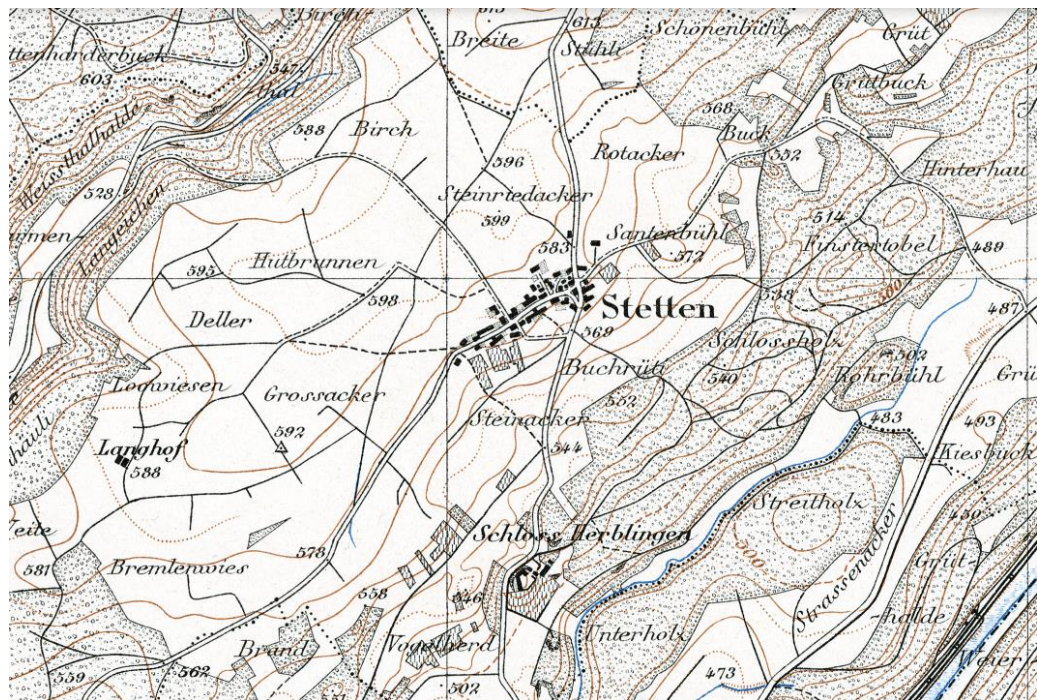


Abb. 11: Siegfried-Karte, um 1910. Im Norden sind zwei neue Bauten erkennbar. Ansonsten hat sich die Siedlung nicht verändert. Quelle: map.geo.admin.ch

1957

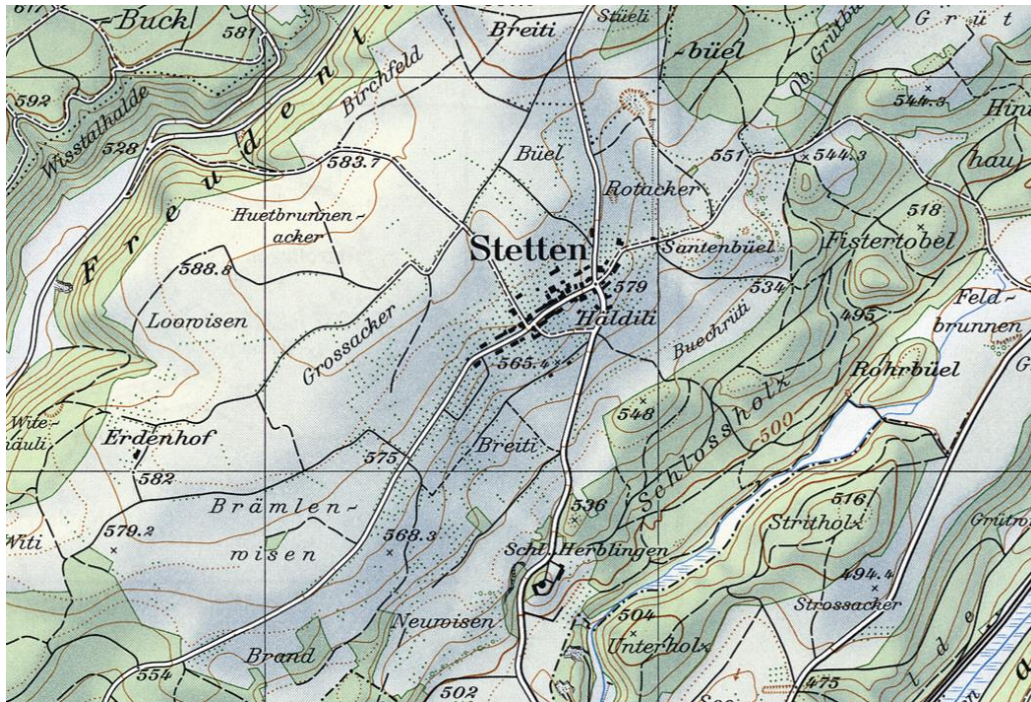


Abb. 12: Landeskarte, Ausgabe 1957: Noch sind kaum Veränderungen festzustellen. Im Santenbüel ist ein einzelnes Gebäude erkennbar, ebenso zwei im Staacker. Quelle: map.geo.admin.ch

1962

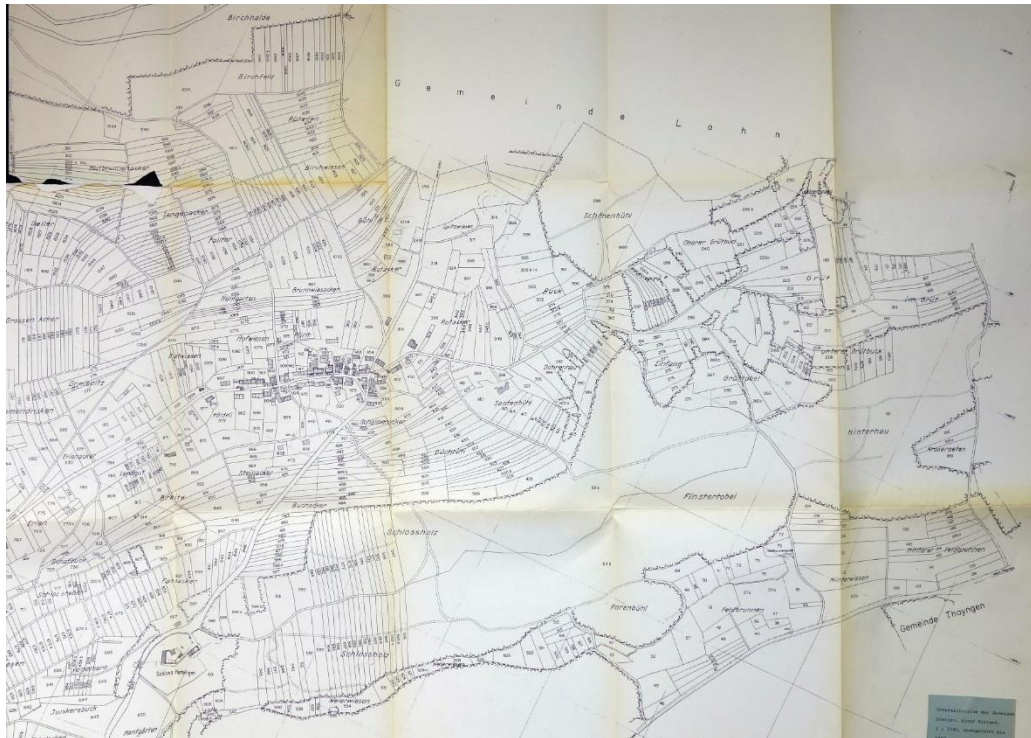


Abb. 13: Vermessungsplan von 1962: Zustand vor der Melioration. Die Flur ist aufgeteilt in unzählige kleinteilige Parzellen. Quelle: Gemeindearchiv Stetten

1972

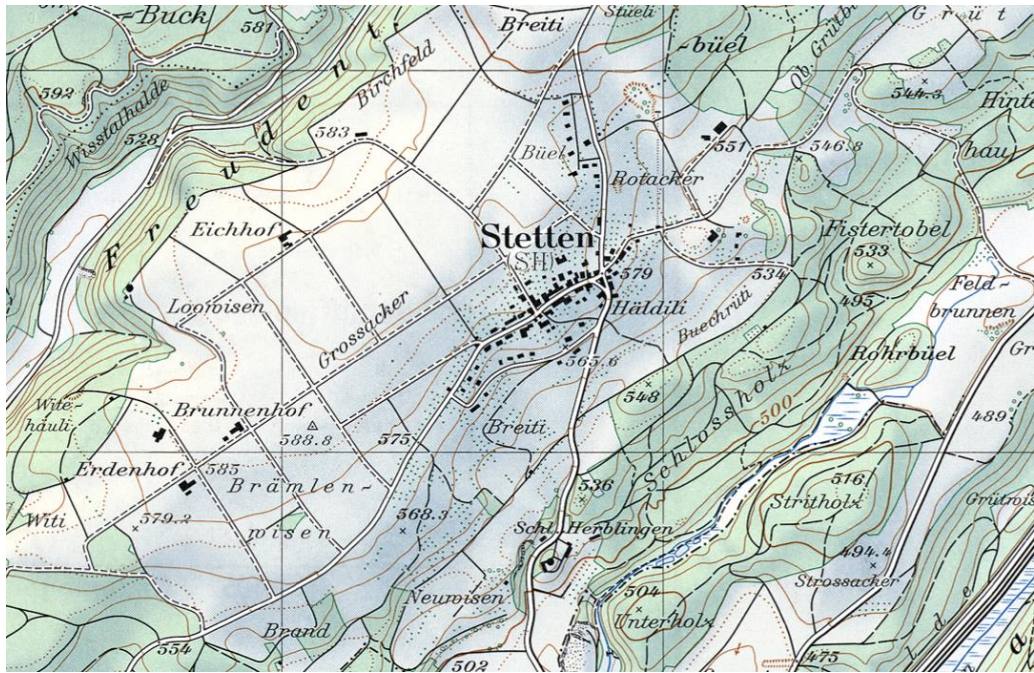


Abb. 14: Landeskarte, Ausgabe 1972: Darstellung der meliorierten Flur. Die Meliorationshöfe sind eingezeichnet. Es entstehen Neubauquartiere am Rand der historischen Siedlung (Staanackerstrasse, Im Büel).
Quelle: map.geo.admin.ch

1978

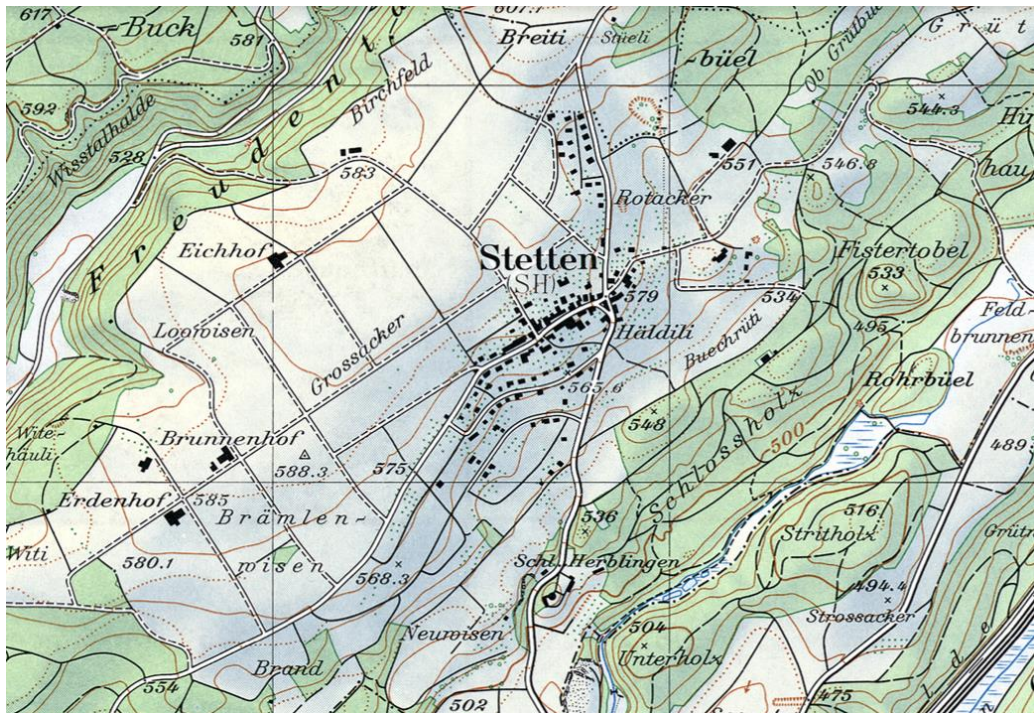


Abb. 15: Landeskarte, Ausgabe 1978: Die Neubauquartiere entwickeln sich. Quelle: map.geo.admin.ch

1990

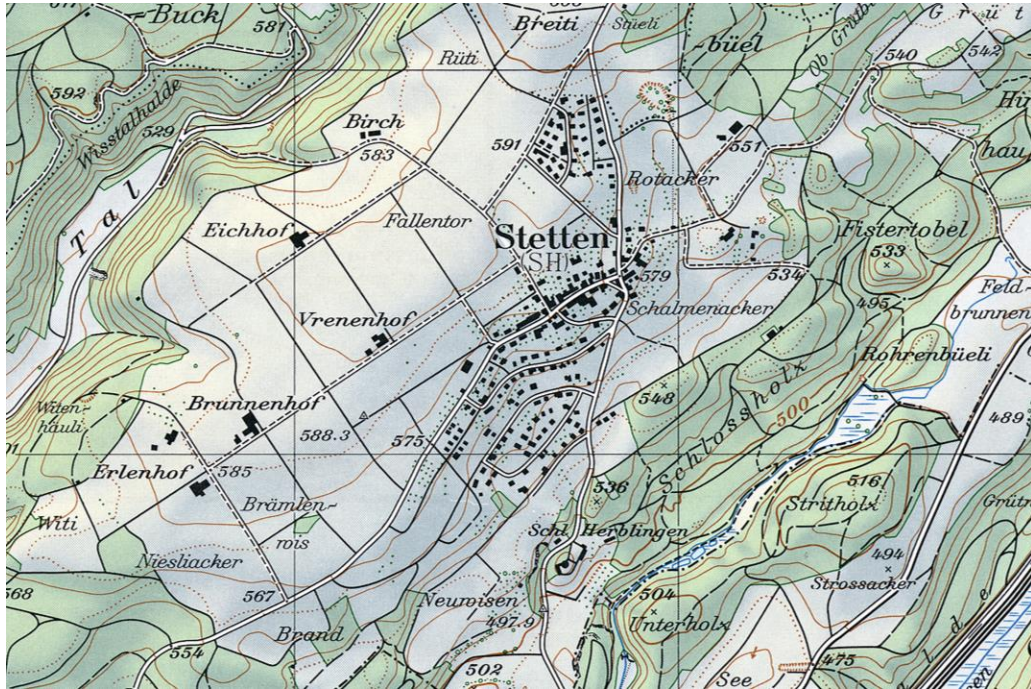


Abb. 16: Landeskarte, Ausgabe 1990. Quelle: map.geo.admin.ch

2008

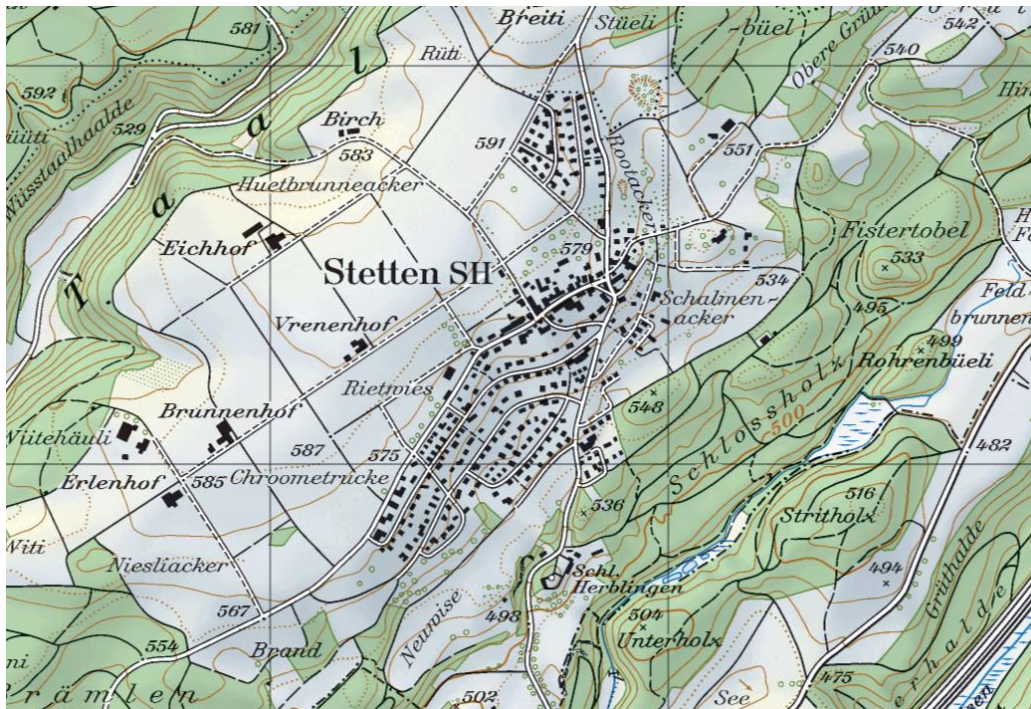


Abb. 17: Landeskarte, Ausgabe 2008: Die Neubauquartiere haben sich stark entwickelt.
Quelle: map.geo.admin.ch

Flugaufnahmen

1931



Abb. 18: Luftaufnahme von 1931. Quelle: map.geo.admin.ch; Signatur: 19311050072239

1945

Abb. 19: Ausschnitt mit Dorfkern in einer Luftaufnahme von 1945.
Quelle: map.geo.admin.ch; Signatur: 19450610120307

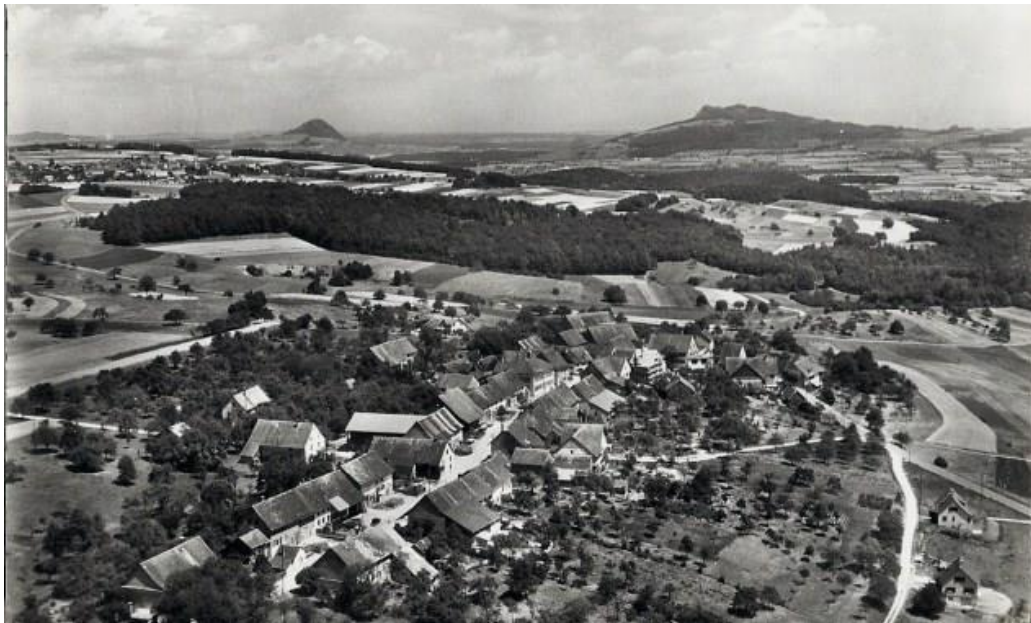
ca.1950

Abb. 20: Luftaufnahme (undat. Postkarte) von Stetten um 1950. Quelle: StASH.

1964

Abb. 21: Stetten in einer Luftaufnahme von Werner Friedli vom 4.8.1964.
Quelle: ETH Bibliothek, Bildarchiv online, Bildcode: LBS_H1-025098

1980

Abb. 22: Luftaufnahme von 1980; im Vordergrund Schloss Herblingen.
Quelle: ETH Bibliothek, Bildarchiv online, Bildcode: Com_FC13-8234-015

1980



Abb. 23: Luftaufnahme von 1980.

Quelle: ETH Bibliothek, Bildarchiv online, Bildcode: Com_FC13-8234-014

Fotos von Schloss Herblingen

1930



Abb. 24: Schloss Herblingen auf einer Postkarte um 1930. Fotograf Jean Gaberell.
Quelle: ETH Bibliothek, Bildarchiv online, Bildcode: Ans_05106-087

1962



Abb. 25: Schloss Herblingen in einer Luftaufnahme von Werner Friedli vom 11.8.1962.
Quelle: ETH Bibliothek, Bildarchiv online, Bildcode: LBS_H1-023034

1988

Abb. 26: Schloss Herblingen in einer Luftaufnahme von Swissair Photo vom 25.5.1988. Im Hintergrund gut sichtbar das wachsende Dorf Stetten.

Quelle: ETH Bibliothek, Bildarchiv online, Bildcode: LBS_L1-884896